

Wir basteln das Haus des Neolithikers : eine Gruppenarbeit auf der Mittel- oder Oberstufe der Primarschule

Autor(en): **Hürlimann, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

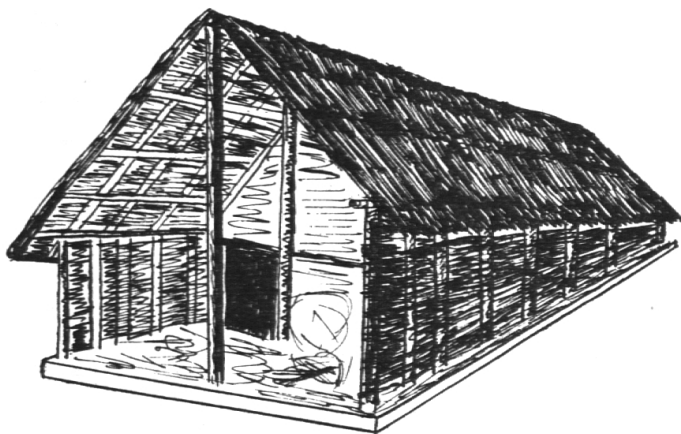
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir basteln das Haus des Neolithikers

Eine Gruppenarbeit auf der Mittel- oder Oberstufe der Primarschule

Peter Hürlimann, Unterägeri

Die Schüler auf der Primarschulstufe müssen wenn immer möglich zum selbständigen Mitdenken, Mitreden, Mittun und Miterleben eingespannt werden. Der Lehrer muß diese Anschauungsprinzipien durch Verwendung geeigneter Anschauungs-, Übungs- und Arbeitsmaterialien ermöglichen. In dieser Hinsicht birgt der Geschichtsstoff wertvolle, gemütshafte, schöpferische Kräfte in sich. Es ist die Aufgabe des Lehrers, im richtigen Moment diese Kräfte zu entfesseln und sie mit seinen Schülern zu pflegen.



1. Lehrausgang

In Verbindung mit einem naturkundlichen Lehrausgang führt der Lehrer seine Schüler ins Freie. An geeigneter Stelle, wenn möglich am unbebauten Seeufer oder an einem Flußlauf, kurbelt der Lehrer ein Schülergespräch an. Thema: Wir möchten hier mit möglichst einfachen Mitteln eine Hütte bauen. Wie würdet ihr vorgehen? Berichtet!

2. Vorbereitung der Bastelarbeit im Klassenzimmer

In der Geschichtsstunde behandelt der Lehrer die Siedlungsarten im Neolithikum, des Bewohners unseres Landes in der Jungsteinzeit. Er erarbeitet anhand von Wandtafelzeichnungen und Darstellungen an der Moltonwand die Eigenart dieser Wohnbauten.

- Seeufersiedlungen und Siedlungen an Flußläufen
- Moorbauten
- Freilandsiedlungen
- Befestigte Höhensiedlungen

Die Schüler zählen nun geeignete Bauplätze im Dorf auf unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse des letzten Lehrausgangs, welche von den Schülern in einem schriftlichen Bericht festgehalten wurden.

Der Lehrer stellt nun die Frage: «Wollen wir versuchen, ein solches Haus zu basteln?» – Sicher bejahen die Schüler diese Frage freudig und sind von diesem Vorschlag begeistert. Hier besteht die Möglichkeit, daß der Lehrer ein Modellhaus mit seinen Schülern bespricht.

3. Die Bastelarbeit

a) Materialien, die wir benötigen:

- Holzbrettchen (Bauplatz)
- Holzstäbe (Haselstäbe als Pfosten)
- Flechtmaterial (Bast)
- Schilf (Dach des Hauses)

b) Einteilung der Schüler in Gruppen. Bestimmen des Gruppenchefs.

Der Lehrer verteilt die Gruppenaufgaben. Jede Gruppe sammelt als Hausaufgabe die Materialien und legt sie im Schulzimmer geordnet zur eigentlichen Bastelarbeit bereit.

c) Die einzelnen Gruppen entwerfen in der Zeichnungsstunde einen Plan des Hauses, das sie bauen wollen. Das Planzeichnen wurde ja im Heimatkundeunterricht, bei der Einführung ins Kartenlesen, tüchtig geübt.

Der Lehrer korrigiert diese Arbeiten, verbessert und löst mit den Schülern Fragen und Probleme, die im Zusammenhang mit dieser Bastelarbeit auftauchen.

4. Vorgang der Arbeit

a) Bohren von Löchern in das Brettchen, das uns als Bauplatz dient. Bei Möglichkeit überlassen wir diese Arbeit einem Schreiner. Das Brettchen sollte mindestens 3 cm dick sein.

b) Einführen der Haselstäbe in die Löcher und Verkeilen der «Pfosten».

c) Flechtarbeit der Wände und des Hausdaches: Die Seitenwände werden geflochten (Korber-

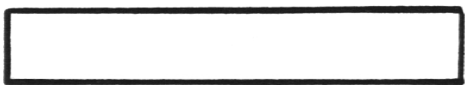
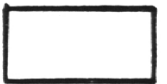
Über Arbeitskarten im Bruchrechnen*

* Raymund Wirthner: *Bruchrechnen*. 75 Karten mit Beispielen. Lehrmittelverlag Werner Egle, Goßau sg.

Auf Anregung der im Educateur, Corbaz SA, Montreux, erschienenen «Fiches de fraction» hat Raymund Wirthner eine deutsche Ausgabe bearbeitet und mit neuen Beispielen ergänzt. Die deutschsprachige Ausgabe besteht nun aus 75 Karten, die in drei Abteilungen gegliedert sind. Die Kärtchen A lassen den Schüler Brüche benennen und den Bruchteil finden. Die Kärtchen B dienen dazu, aus einem Bruchteil das Ganze zu errechnen. Die Kärtchen C wollen mögliche Maße vergleichen. Die zum Vorstellen und Denken zwingenden Arbeitskarten ergänzen das Bruchrechnen ausgezeichnet. Das schwerste Rechnungskapitel der Mittelstufe kann mit Hilfe dieses neuen Lehr- und Arbeitsmittels erheblich erleichtert werden.

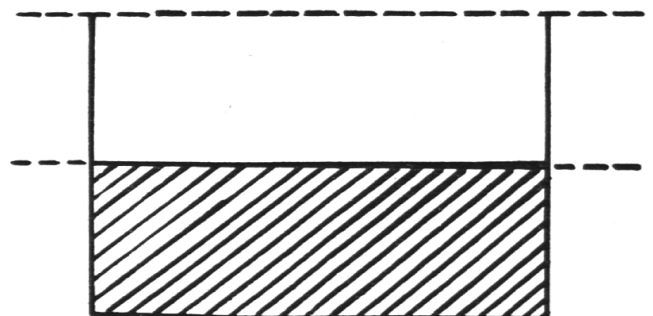
M.G.

A. Welchen Teil hat man abgeschnitten?

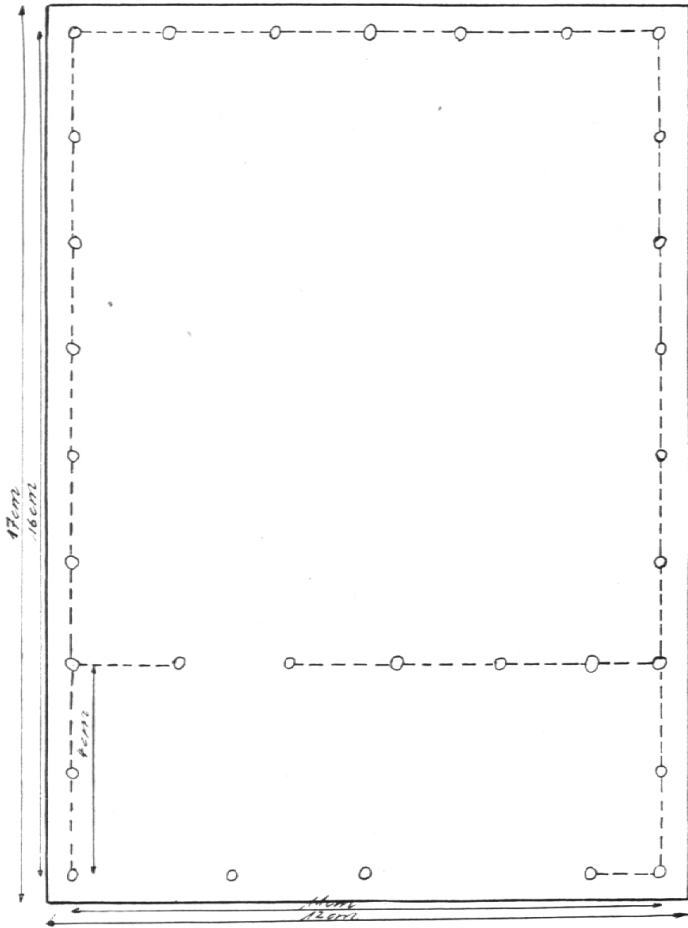


28

B. Wieviel faßt das Gefäß?



Es bleiben 30 l



handwerk!). Bast erweist sich als praktisch. Das Hausdach ist ein Flechtwerk aus Schilfröhrchen und wird an den Pfosten mit Bast befestigt.

d) Die Umgebung des Hauses verschönern wir, indem wir Moos, Riedgräser und kleine Kieselsteine usw. auf das Brettchen aufkleben.

5. Wir besprechen die Arbeiten

Ein Schülergespräch eignet sich gut. Der Lehrer muß allerdings nach einem bestimmten Plan vorgehen, sonst verläuft das Gespräch im Sand.

6. Ergebnis

In erzieherischer wie in schulischer Hinsicht bietet diese Arbeit sehr viel. Der Schüler wird so zum gegenseitigen Hören, Helfen, Ergänzen, Fragen usw. erzogen. Schülergespräche, Arbeitsberichte usw. sind nicht an den Haaren herbeigezogen, sondern entsprechen dem Prinzip der Lebensnähe sicher. Jeden Tag werden die Schüler ihre Arbeiten besprechen und betrachten. Ein Stück Geschichte ist im Schüler lebendig geworden!